

## Immanuel – Gott ist mit uns

Vielleicht sind das nicht die Weihnachtsgedichte (Prolog), die Du an Weihnachten bevorzugst, hören bzw. rezitieren möchtest, vielleicht entsprechen sie noch nicht mal Deinem Reimrhythmus, Du stolperst über die eine oder andere Zeile. Stolpern wir nicht alle zu Weihnachten? Es ist auch surreal, wie wir Weihnachten feiern, stell Dir vor Du hast Geburtstag – alle kommen zu Deiner Party und beschenken sich gegenseitig und der Einzige, der kein Geschenk bekommt, bist Du. Was schenkst Du dem Geburtstagskind? Natürlich ist auch nichts gegen einen Weihnachtsmarktbummel einzuwenden – wenn Du ihn mit den richtigen Leuten machst, wenn das, was Du lebst, lauter ist als der bunte Kitsch, die schrägen Songs. Nur weil das Wort Christmas gesungen wird, bedeutet es noch lange nicht, dass Christ auch in ihm ist. Einmal hat ein guter Freund mir mal gesagt, nur weil jemand von oder über Gott singt, muss es noch lange nicht bedeuten, dass er daran glaubt. Und ich möchte diesen Satz erweitern, es bedeutet auch nicht, dass diese Person meint, was sie singt, erlöst ist, oder das Lied gut ist.

Dieses Jahr (2024) bin ich wieder auf dem Hof, wo Gott wohnt – und ehrlich, ich fühle nichts ... keine Nähe, kein heimeliges Gefühl, nichts, einfach nichts... Mein Ziel war es, das Buch als Hörbuch\* einzusprechen, ist erledigt – ging easy, teilweise habe ich mich echt gelangweilt von dem, was ich geschrieben habe.

\* (ist noch in Arbeit)

Das Feuer von letztem Jahr ist nicht da, die Begegnungen mit Gott, die ich hier immer wieder habe ... nichts ... ich habe sogar gefühlt 50 Weihnachtsfilme über die Mediathek gesehen, die nichts, aber so garnichts mit der Weihnachtsgeschichte zu tun haben – da ging es zwar um Liebe, aber die menschliche Liebe in ihren verschiedensten Ausdrucksformen ... Nächstenliebe, romantische Liebe, Liebe, Liebe, Liebe mit viel „Weihnachtsdekokitsch“ und Schnee, damit das „richtige Weihnachtsgefühl“ aufkommt....

Gestern war ich, so wie man das sonntags macht, im Gottesdienst. Der Lead-Pastor meiner Kirche war dort Gastprediger – ich mag ihn und seine Frau sehr – ich bete für sie, nicht nur bei besonderen Anlässen, manchmal kommen sie mir in den Sinn und ich bete. Er wusste, dass ich wieder hier in Ostfriesland war, also verabredeten wir uns – ich nutzte auch die Gelegenheit ihm noch ein Päckchen mitzugeben, dass ich für meine Freundin gepackt habe, die als Missionarin in Indonesien ist, er besucht sie Anfang des Jahres. Auf dem Weg dahin fiel mir ein, dass er immer sehr dankbar war, wenn man für den Gottesdienst betet und wenn man einen Eindruck hat, diesen weitergibt – obwohl ich immer wieder beeindruckt bin, wie viele Eindrücke er selbst immer hat und welche eine feine Art er hat, sie weiterzugeben. Dann kam mir tatsächlich ein Gedanke, eigentlich banal und ich dachte das er ein Konstrukt meiner Gedanken war, ich legte ihn auf Seite. Als ich bei der Kirche ankam, stellte ich schnell fest, dass ich besser doch meinem Eindruck folgend, keinen Weihnachtspulli angezogen hätte. Alle chick im Sonntagszwirn und ich mit einem

Weihnachtspulli – Jesus ist he reason for the season – natürlich ist da nix falsches dran, aber wenn Du als einzige lässig leger gekleidet bist, dann kommst Du Dir schon etwas deplatziert vor. Insbesondere, wenn der Name Jesus mit einem umgedrehten Candycane startet und auch der Rest der Buchstaben ein wildes „weihnachtliches“ Bild ergeben. Da wäre das Strickkleid, gegen das ich mich kurzfristig aus Sturheit entschieden habe, doch passender gewesen. So komme ich also relativ bunt und zu spät an, sie standen schon zusammen und beteten für den Gottesdienst. Eine HERRlich Heilige Atmosphäre.

Hast Du auch manchmal `so Gedanken“, beim gemeinsamen Gebet, die über das Gebet desjenigen, der gerade laut spricht urteilen? Gestern war das ganz schlimm und ich musste mich fest auf das konzentrieren, was ich eigentlich wollte – beten einfach nur still beten – die Hände heben und beten, dass Menschen erreicht werden, aber vor allem, dass der Heilige Geist seinen Platz findet. Ja, ich weiß, dass ER immer da ist, aber wir müssen ihm auch Raum geben und ihn nicht in die hinterste Reihe verbannen – ER soll den Raum einnehmen, den ER braucht. Ja, früher hat das mal ziemliche Auswirkungen gehabt, da wurden Gottesdienste so ausgedehnt, dass wenn niemand sie beendet hätte, die Teilnehmenden verhungert auf den Boden verteilt gewesen wären und in der Boulevard-Presse von Gruppensuizid die Rede gewesen wäre. Da sind „wir“ von der anderen Seite des Pferdes gefallen. ☺

Dennoch finde ich es wichtig, dass der Heilige Geist Vortritt hat und dafür wollte ich still in dieser Runde beten – nachdem ich

meine furchtbaren Gedanken eingefangen hatte, konnte ich das auch tun – still mit erhobenen Händen.

Dann ging ich Tee trinken, in dieser Gemeinde gibt es richtig guten Tee zwar nicht so wie aus'm Kännchen, aber echter Ostfrieze und ich glaube sogar Bünting (der einzig wahre Ostfriesentee). Irgendwann kam mein Leadpastor zu mir und wir quatschten über dieses und jenes, ich sah ihm an, dass er nicht viel geschlafen hatte – er meinte es hätte genügt und berichtete voller Enthusiasmus von der Hochzeit, auf der er gestern gesprochen hatte. Mittendrin unterbrach ich ihn und sagte ihm meine Gedanken, die ich auf der Fahrt hatte. Er bedankte sich höflich, dass ich das mitgeteilt hatte und wir wechselten wieder das Thema.

Gottesdienst begann – ich musste noch kurz in den Keller, aber dann war ich bereit – ich setzte mich ausnahmsweise mal in die zweite Reihe hinter den Leadpastor. Während des Lobpreises, wieder diese furchtbaren Gedanken ... oh je das kann ja was werden ... Dann gab es Ansagen, Opfer und eine Aussegnung – ein neuer Campus an einem anderen Ort bekam nun zwei leitende sehr junge Menschen, sie wurden aus dieser Gemeinde in die andere Gemeinde gesendet, es wurde ihnen für den bisherigen Dienst gedankt und Segen für den neuen Dienst ausgesprochen. Dann wurde mein Leadpastor vorgestellt und er startete seine Predigt ... mit einem weiteren Segen für die ausgesandten – dieser Segen packte mich, ich war voll berührt von der Fähigkeit des Leadpastors diesen Segen so präzise, lebendig und so zutreffend auszusprechen – am liebsten hätte ich laut: „Halleluja. Ämen Preach it!!“, gerufen, aber ich bleib

still. Dann kam die Predigt und sie hat mich voll berührt. Es ging um Johannes 14 1-7, (Quasi Teil 4 unserer Kirchenpredigtreihe, fand ich später raus)

Er sagte Sachen wie:

**„Jesus ist in unsere geistliche Obdachlosigkeit gekommen. Jesus hat sich geweigert, Dich in den Händen der Schlange zu lassen (die Schlange habe ich hinzugefügt – er hat aufgezählt, was der Feind mit Menschen macht ... arbeits- und hoffnungslos, mittellos, bitter ...)**  
**Jesus legt den Weg zu Dir zurück, Du musst nur einen Schritt auf ihn zu tun.**

**Glauben ist eine Beziehungsvokabel**

**Wenn Du Dich auf Jesus fokussierest, erweitert sich Deine Wahrnehmung.“**

Irgendwann mittendrin hatte er auch den Eindruck weitergegeben.

Kennt ihr das, wenn man in die Beobachtungsposition geht und dann beobachtet, wer für sich beten lässt? Nur um herauszufinden, ob man richtig gehört hat? SCHULDIG !!! Aber nichts, ließ mich erkennen, dass es ein echter und bestätigter Heiliger-Geist-Moment war.

Auf mein Buch hatte ich so viele Reaktionen bekommen, das hat so gutgetan, ja ich habe immer wieder die Bestätigung bekommen – während des Prozesses, dass es gut sei, das Buch zu schreiben und so hatte ich gehofft, auch nur einer Person helfen zu können, damit es sich lohnt. Es waren doch einige mehr und nicht nur Menschen, die ähnliches

erfahren hatten, sondern auch Feedbacks, dass andere Herausforderungen durch dieses Buch „geknackt“ wurden. Soli Deo gratias!!! Soli Deo Gloria!!!

Das ER-MUT-igt mich, aber und nun kommt der Knackpunkt – es schmälert mein Vertrauen darauf, dass ich Gott gehört habe und gehorsam war. Ja, Du liest richtig:

Wenn Dir Menschen Feedback geben und Du deshalb die Bestätigung bekommst, dass Du Gott gehört hast, dann ist es nicht aus Vertrauen heraus – Vertrauen bildet sich nur in der Herausforderung – dennoch hilft es zu wissen, dass Gott da ist.

Nur muss man darauf achten, dass es nicht zum Tool wird – also, dass die Feedbacks Dich antreiben, es sollte immer das Wort „Komm!“ von Jesus sein, dass Dich gehen lässt. So wie Petrus aufgrund dieses Wortes aus dem Boot gestiegen ist.

Zurück zu gestern, ich hatte eine sehr gute persönliche Zeit im Gottesdienst und es war gut dort gewesen zu sein, das war mein Fazit. So fuhr ich zu meiner „T5“-Mama – ich war zu „nix besonderem“ zu Mittag eingeladen – Leute ich sag euch, wenn Mama zu „nix-besonderem“ einlädt, dann öffnet euren Gürtel, bevor ihr anfangt zu essen ☺ und es gibt sogar noch Reste für den nächsten Tag!

Pünktlich um 13 Uhr war ich da ... der Tisch gedeckt, und „Nix besonderes“ roch einfach HERRlich! Irgendwie bin ich, obwohl ich deshalb hier bin, immer noch nicht zur Ruhe gekommen, das bemerke ich, weil ich kaum zuhören kann und immer wieder auf die Uhr gucke ... ich fühle mich getrieben – Reste im Auto für „morgen“ (ich habe sie schon abends verspeist) kurzer Abstecher bei meiner kleinen Schwester und dann

zurück auf den Hof – durch Graupelstürme und über schneebedeckte, weiße Straßen endlich angekommen – hier ist es immer schön warm.

Die Puten eingefangen die Hühner besucht – Eier eingesammelt, neue Gäste begrüßt – Smalltalk – und rauf in die wohlige Wärme ...

Weihnachtsfilme gucken ... Gestern hatte ich meine Meldungen vergessen auszuschalten, weil ich hören wollte, wenn Mama oder so schrieb ... ein - Facetimeanruf mit der kleinen Familie ... aber dann klingelte es nochmal unerwartet – mein Leadpastor hat mir eine Sprachnachricht geschickt – er bedankte sich, dass ich da war und er berichtete, was mein Eindruck ausgelöst hatte ... ohne hier näher darauf einzugehen ... für mich ist es wichtiger zu sagen, das der Feind schon ein schlauer Fuchs ist, er weiß, wie er verhindern kann, dass Menschen Eindrücke weitergeben und die Menschen für die es ist, abhält sie zu hören ... aber wir haben eine starke Waffe und die ist Gebet!!!

All mein innerstes hatte mir vorgegaukelt, dass es falsch war – gerade auch, weil ich so unsensibel zu Beginn des Gebets war – er hatte mir so blöde Gedanken gegeben und mich dann für diese Gedanken verurteilt.

Normalerweise erwarte ich kein Feedback, wenn ich einen Eindruck weitergebe – aber Gott wusste, dass ER mir zeigen musste, dass ER, auch wenn ich ihn nicht fühle, anwesend ist.

Daher kann ich nur bestätigen, was unser Seniorpastor immer sagt – *lieber etwas weitergeben, dass evtl. nicht trifft, als etwas zu verschweigen, was wichtig sein könnte.*

Da bleibe ich jetzt dran ... Gott ist so gut!!!